

Himmel mag ein Musterbild von ihm aufgestellt sein. Ob dieser Staat auf Erden verwirklicht ist oder sein wird, darauf kommt es gar nicht an: für den, der zu schauen begehrt, bedeutet das Musterbild die Erfüllung. Heißt dies, daß Platon auf den irdischen Staat verzichtet? Gewiß nicht; eher ist die Antwort Ausdruck der höchsten, fast schon verzweifelten Unruhe. Wäre es nicht so, dann hätte Platon nicht wenige Jahre darauf das Schiff bestiegen, das ihn an den Hof des Dionysios führen sollte.

Köln

Lothar Wickert

## DER KYBELEKULT IN DEN ARGONAUTIKA DES APOLLONIOS VON RHODOS

I 1078—1153

Nach der Bestattung des Kyzikos (I 1078) sehen die Argonauten sich durch widrige Winde genötigt, zwölf Tage bei den Dolionern zu verweilen. Dann aber verkündigt Mopsos, der die Sprache der Vögel versteht, daß die heftigen Winde, sich legen werden, sobald Jason die Göttermutter (1094 μητέρα συμπάντων μακάρων) versöhnt haben wird. Denn das war die Bedeutung des Geschmetters des Eisvögelchens, das über dem schlafenden Jason flog. Obwohl man den Zorn der Göttin gern dem Umstand, daß Kyzikos von den unerwartet zurückgekehrten und unerkannten Argonauten im nächtlichen Kampf getötet wurde, zuschreiben würde, erregt es dennoch Befremden, wie Klein <sup>1)</sup> mit Recht bemerkt, daß der Dichter weder etwas erzählt über den Grund von der Göttin Zorn noch überhaupt von einem Zorn, der besänftigt werden muß. Ebenso wenig nimmt die Göttin an der Handlung teil. Nirgendwo erzählt der Dichter, daß das schlechte Wetter von ihr verursacht wird, und sie beteiligt sich ganz und gar nicht an der Handlung, wie sich deutlich zeigt, wenn sie das Opfer der Argonauten annimmt 1140: ἡ δὲ πού εὐαγέεσσιν ἐπὶ φρένα δῆκε

1) Klein, die Göttertechnik in den Argonautika des Ap. Rh., Phil. Bd. 86 (N. F. 46), S. 249/50.

θυλαῖς | ἀνταίη δαίμων. Am folgenden Morgen fährt die Argo ab, nachdem die Winde sich gelegt haben, ohne daß etwas erzählt wird über das Eingreifen der Göttermutter. Aus den σήματα, die beim Opfer stattfinden (1141—1148), geht genügend hervor, daß wir es mit einer Kultlegende und nicht mit einer epischen Götterszene zu tun haben. Der Dichter will nur das Aition des Rheakultes bringen; das Auftreten der Göttin darf keineswegs als ein retardierendes Moment in der Argofahrt aufgefaßt werden. Der Groll ist vom Dichter in den Hintergrund gedrängt, obwohl er diesen nicht ganz und gar beseitigen konnte. Wenn Pindar<sup>2)</sup> erzählt, daß das Eisvögelchen von Hera gesandt wird, rechtfertigt das Eingreifen der Göttin den Schluß, daß es sich bei Pindar um eine Versöhnung der zornigen Göttin gehandelt hat. Soweit Klein. Prüfen wir aber diesen Passus genauer.

Die große Macht der Göttermutter wird vom Dichter folgendermaßen geschildert:

1098 ἐκ γὰρ τῆς ἀνεμοί τε θάλασσά τε νεῖοθι τε χθῶν  
 1099 πᾶσα πεπειράνται νιφόν θ' ἔδος Οὐλύμποιο·  
 1100 καὶ οἱ, ὅτ' ἐξ ὀρέων μέγαν οὐρανὸν εἰσαναβαλῖνῃ,  
 1101 Ζεὺς αὐτὸς Κρονίδης ὑποχάζεται· ὥς δὲ καὶ ἄλλοι  
 1102 ἀθάνατοι μάκαρες δεινὴν θεὸν ἀμφίεπουσιν.

Aus obenstehendem geht hervor, daß Mopsos mit diesen Worten dem Jason weder Furcht einjagen will noch die dringende Bitte an ihn richten, sich sofort mit seinen Gefährten auf den Weg zu begeben, um sich zu bemühen, die furchtbare Göttin schleunigst günstig zu stimmen, weil sie sonst der Unternehmung leicht ein frühzeitiges Ende machen könnte. Froh (1104 κεχαρημένος) steht der Held auf und ruft seine Kameraden zusammen, sobald er die Worte des Sehers erfahren hat. Handelt es sich hier also um eine gelehrte Erörterung, die Zeugnis von der großen Kenntnis des Dichters hinsichtlich des Rheakultes ablegen soll?

Man bekommt jedenfalls den Eindruck, daß Apollonios sich aufs höchste bemüht hat, eine großartige Schilderung der Göttin zu geben. Daraufhin weist das Adjektiv *εύθρονος*<sup>3)</sup>

2) Klein l. l. S. 250 A. 87 verweist auf Pindar Frgm. 62 Schn. (frg. 73 Tyrin) = Schol. Ap. Rh. I 1086; Neanthes von Kyzikos Frgm. 6 M = 39 Jac. (= Strabo I 45); Strabo XII 575; Zosimos II 31, 2.

3) In der Regel wird die Göttin sitzend auf einem Thron dargestellt. Vgl. Roscher II 1 1645 ff.

(1093); 1102 nennt er die Göttin δεινή; 1119 heißt sie δαίμων οὐρείη<sup>4)</sup>; πολυπότνια<sup>5)</sup> wird sie genannt (1125 und 1151).

Vs. 1126, wo sie Ἐνναέτις Φρυγίης genannt wird, unterrichtet uns über das Stammland ihres Kultes. Verehrt wurde sie in Phrygien<sup>6)</sup>, besonders in der Gegend um Pessinus. Dindymos galt als das Mutterheiligtum der anderen Kultstätten. Auf dem Dindymon<sup>7)</sup>, einem Berg auf der Halbinsel von Kyzikos, wurde sie verehrt; μήτηρ<sup>8)</sup> Δινδυμίη (1125)<sup>9)</sup> wird sie vom Dichter genannt. Die Göttin wurde identifiziert mit Rheia (1151). Beide Göttinnen werden vom Dichter πολυπότνια genannt. Meistens fand ein Ausgleich mit Rheia statt, offenbar, wie man schon längst bemerkt hat, weil die Gestalt dieser Göttin nicht scharf umrissen war.<sup>10)</sup> Schon Eur. Bacch. 59, 126 ff. kommt diese Gleichsetzung vor<sup>11)</sup>. Vs. 1128 heißt sie μήτηρ Ἰδαίη<sup>12)</sup>.

4) Vgl. z. B. Soph. Philoct. 391 ὄρεστέρα; Eur. Hipp. 143 ὄρεια; Orph. Hymn. XIV, 6; XXX, 15 ὄρειμανής; Nonnos Dion. XLIII, 22 ὄρεσινόμοσ.

5) Das Adjektiv kommt weiter noch vor Hymn. Cer. 211 π. Δηώ; Orph. Hymn. 40, 16: π. θνητοῖς (sc. Ceres Eleusinia).

6) Ganz Phrygien war der Kybele heilig; vgl. Schol. Ap. Rh. I 985. 7) Philosteph. in Schol. ad Ap. Rh. I 985. 1125.

8) Als Mutter wird die Göttin angedeutet mit den Worten Ma, Nanna (Strabo XII, 535. Hesych. Steph. Byz. s. v. Μασσαύρα CIG 2039. Rader Rev. des études anc. VI 283) oder Ammas (Etym. M. s. v. Ἄμμα. Hesych). Vgl. R. E.

9) Kretschmer, Einf. in die Gesch. der gr. Sprache 194 verbindet Dindymon mit dind, dinn aus \*dindu - „Höhe, Hügel“.

10) Vgl. R. E. s. v. Kybela. Von Xanthos von Lykien (Frgm. 7 FHG I 37) wurde die Göttin von Pessinus identifiziert mit einer Demeter Oreia vom Sangarios; die dazu gehörige Kultlegende nennt Rheia (Hermog. in Schol. Ap. Rh. II 722). Die Göttin von Sardes wird von Soph. Philoct. 391 als Gaia (ὄρεστέρα παμβῶτι Γᾶ) bezeichnet; auch Gaia ist Göttermutter (vgl. Hesiod Theog). Charon von Lampsakos setzt Kybele der Aphrodite gleich (FHG IV 627 b Ἄ. δὲ Φρυγῶν Κυβήλην λέγεσθαι); die göttliche Mutter gebiert und hält das Leben im Stande; deshalb heißt sie πολύτεκνος (Kaibel, Epigr. 44; mater omnium Firm. Mat. III 1). Wahrscheinlich stattete Agorakritos (vgl. A. von Salis, die Göttermutter des A. Arch. Jahrb. XXVIII, 1913, S. 1 ff.) die Statue der Göttermutter — sitzend mit Tympanon und Phiale aus und neben ihr eine Löwin. (Vgl. Nilsson, Gesch. der gr. Rel. I 688).

11) Vgl. Eur. Bacch. 59 Φρυγῶν | τύμπανα, ῥέας τε μητρὸς ἑμά (sc. Dionysos) ἦ ἐδρήματα; 126 ff. βακχεῖα δ' ἀνὰ συντόνῳ κέρασαν (sc. die Korymbanten) ἀδυβόα Φρυγίων ἀλλῶν πνεύματι ματρὸς τε ῥέας ἐς χέρα θήκαν, κτύπον εἰδάσμαι Βακχᾶν.

12) Mater Idaia wird sie auch von Eur. Orestes 1453 genannt; als selbständiger Name kommt Idaia vor Nicand. Alexiph. 220. Weil sie auf dem phrygischen Ida verehrt wurde, erhielt sie diesen Namen vgl. Strabo X 469. Schol. Pind. Pyth. III 139 usw.

Durch die Eroberungen der Makedonier in Kleinasien wurde der Kybeledienst immer mehr verbreitet, wie sich ergibt aus den Nachrichten dieser Zeit, die sich auf die alten Kultstätten, Pessinus<sup>13)</sup>, Kyzikos<sup>14)</sup>, den Ida und Dindymon beziehen.

Wie bekannt hat Ptolemaios Soter, der sich in hohem Grade für den Kybelekult interessierte, einen berühmten Athener, namens Timotheos von Eleusis — er war Eumolpide und Exeget — nach Alexandria berufen<sup>15)</sup>, der sich zweifelsohne mit diesem Kult beschäftigte. Diese Bemühungen hatten zur Folge, daß unter dem Schutz der ägyptischen Monarchen die Göttin Aufnahme fand, aber sie wurde nicht populär. Schon im dritten Jahrhd. wurde sie mit Isis identifiziert, wie erhellt aus P. Petr. III 1. 2. 6 (einer Inschrift auf einem Privatheiligtum zu Krokodilopolis): "[σιδος] μητρ[ός θ]εῶν Βερενίκης καὶ Ἀφροδίτης Ἀρσινόης. Auch aus der Regierungszeit des zweiten Ptolemaios<sup>16)</sup> und aus späterer Zeit sind uns Inschriften bekannt.

Wie groß der Einfluß dieses Priesters war, wissen wir nicht. Aber es ist doch sehr gut möglich, daß die Verse 1098-1103<sup>17)</sup> das Resultat der Bemühungen des Atheners wiedergeben, der dem Kult eine mystische und kosmogenische Interpretation gab. In einem orphischen Hymnos (14. 10) kommen dieselben Gedanken fast wörtlich vor: ἐκ σοῦ γὰρ καὶ γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθε | καὶ πόντος πνοιαί τε. Wenn Stoessl<sup>18)</sup> glaubt, daß unser Dichter diese aus lokalgeschichtlicher Quelle stammende Episode in das Ganze des ihm vorliegenden Stoffes ein-

13) Vgl. Polyb. XXII, 20; Plut. Mor. 17.

14) Vgl. Strabo XII 575; CIG 3657.

15) Vgl. Plut. de Is. et Os. 28, 316 F; Arnobius V 5 nennt ihn „non ignobilis theologorum unus; vgl. auch Tac. Hist. IV 83.

16) Vgl. B.S.A. I 41. 5 ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου Σωτήρος Ἄδιστι — A(g)distis ist ursprünglich ein Beiname von Rheia oder Kybele (Strabo X 469. XII 567). Hesych.; CIG 3886. 3993. Arnobius macht noch keinen Unterschied zwischen Agdistis und Kybele; später jedoch wird A. eine selbständige Göttin CIG 6837 — Διοσκόροις Πτολεμαίῳ Σωτήρι Σιμωνίδης und B.S.A. I 40. 4: ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου καὶ βασιλείσσης Ἀρσινόης Μόσχος ὁ ἱερεὺς τὸν ναὸν καὶ τὸ τέμενος Ἄγδιστι ἐπηκόφ ιδρύσατο.

17) Vgl. den Schol. ad 1098: ἐκ ταύτης τῆς Ῥέας καὶ γῆ καὶ θάλασσα καὶ οὐρανὸς συνέχεται · οἱ γὰρ φυσικοὶ αὐτὴν γῆν φυσιολογοῦσι καὶ τὴν πάντων ἀρμογὴν καὶ σύνδεσμον, wo der Schol. offenbar zwei verschiedene Auffassungen vermischt hat? (Vgl. Gruppe I. I. 1549).

18) Vgl. Stoessl, Ap. Rh. (1941) S. 25.

gefügt hat, weil er die alte Sage durch Erweiterung und Ausgestaltung auf die Höhe der wissenschaftlichen Forschung seiner Zeit zu bringen suchte, bekommt man eher den Eindruck, daß es sich hierum nicht an erster Stelle handelte, sondern daß Apollonios, die Gelegenheit, die ihm gegeben wurde, die religiösen Bestrebungen des Monarchen zu propagieren, benutzte. Anspielungen auf die Zeitgeschichte kommen in den Argonautika nur sporadisch vor: Von Wilamowitz<sup>19)</sup> macht jedoch darauf aufmerksam, daß die Höhle an der Dikte (*Δικταῖον ἄντρον*) nur von Apollonios genannt wird (I 1130) und daß die Argonauten den Talos an der diktäischen Küste überwinden (IV 1638) ff.), was wir begreifen, seit die Inschriften von Itanos gelehrt haben, daß mit dieser Stadt die Ostspitze von Kreta dem Philadelphos gehörte<sup>20)</sup>.

Die *σήματα*, die stattfinden, sind sehr merkwürdig:

- 1142 δένδρεα μὲν καρπὸν χέον ἄσπετον, ἀμφὶ δὲ ποσσὶν  
 1143 αὐτομάτῃ φύε γαῖα τερείνης ἄνθεα ποίης.  
 1144 θῆρες δ' εἰλυοὺς τε κατὰ ξυλόχους τε λιπόντες  
 1145 οὐρῆσιν σαίνοντες ἐπήλυθον.

Die lebenspendende Göttin läßt die Bäume reichlich Frucht tragen und das Gras üppig gedeihen und zähmt die wilden Tiere. Zahme Löwen ziehen ihren Wagen. Die Göttin freut sich über Löwengebrüll und Wolfsgeheul<sup>21)</sup>. Löwengebrüll verkündigt ihre Nähe<sup>22)</sup>, und Nonnos Dion. IX 147 nennt sie *λεοντοβότος*. Von *θῆρες* im allgemeinen reden Eur. Hel. (1310)<sup>23)</sup> und Lucr. II 598. 604<sup>24)</sup>.

19) Vgl. von Wilamowitz, der Glaube der Hellenen I 128 A. 3; Beloch Gr. Gesch. 4<sup>2</sup> 349. — Eine Anspielung auf die Kelteneinfälle während der 70er Jahre des 3. Jahrhunderts kommt vor im 4. Buche (460), wo Hera gerade im Keltenslande den Argonauten durch einen lauten Aufschrei Schutz gewährt. Wenn die Argonauten auf Samothroke landen, um sich in die Mysterien einweihen zu lassen (I 910-21), hat man sich nur die in der Diadochenzeit berühmt gewordenen Kabirenmysterien zu vergegenwärtigen. Vgl. Klein l. l. S. 236 und die von ihm angeführten Stellen und Literatur.

20) Vgl. Dittenberger 463 Sylloge<sup>3</sup>: ἀγαθαὶ τύχαι· ἐπειδὴ βασιλεὺς Πτολεμαῖος | παραλαβὼν τὰν τῶν Ἰτανίων πόλιν καὶ πολίτας | παρὰ τῷ πατρὸς βασιλείῳ Πτολεμαίῳ καὶ τῶν | προγόνων, καλῶς καὶ εὐδόξως εὐεργετῶν | διατελεῖ καὶ διαφυλάσσων μετ' εὐνοίας ἐν οἷς | παρέλαβε πολιτευόμενος τοῖς αὐτῶν νόμοις, ἔδοξε τῷ βασιλεῖ καὶ τῷ ἐκκλησίῳ.

21) Vgl. Hom. Hymn. 144: λύκων κλαγγὴ χαροπῶν τε λεόντων.

22) Vgl. Sil. Ital. 17. 41 ff.

23) *θηρῶν δτε ζυγίους ζευξάσα θεῶ σατίνας* ff.

24) 598 (*mater ferarum*); 604 (*adiunxere feras*).



Auch das andere vom Dichter erwähnte Wunder ist sehr merkwürdig.

1145 ἡ δὲ καὶ ἄλλο  
 1146 θῆκε τέρας· ἐπεὶ οὗτι παρόιτερον ὕδατι νᾶεν  
 1147 Δίνδυμον· ἀλλὰ σφιν τότ' ἀνέβραχε διψάδος αὐτως  
 1148 ἐκ κορυφῆς ἄλληκτον.

Gruppe<sup>25)</sup> macht darauf aufmerksam, daß das Bad der Göttin, das in Pessinus wahrscheinlich mit dem Fetisch selbst am Fluß Gallos, später in Rom<sup>26)</sup> mit dem silbernen Kultbild, in dessen Kopf der Steinfetisch eingelassen war<sup>27)</sup>, vorgenommen wurde, darum doch ursprünglich ein Regenzauber gewesen sein kann, worauf der Ritus mit dem Steinfetisch entschieden hinweist.

Über die Macht der Kybele über die Winde handelten wir schon. Gruppe weist darauf hin, daß die Göttin unter furchtbaren Stürmen der Erde entrückt wurde<sup>28)</sup>.

Die Deutung des Adjektivs ἀνταίη δαίμων (1141) ist noch übrig. Der Scholiast ad 1141 bemerkt Folgendes: ἡ Ῥέα οὕτω λέγεται (vgl. Suidas s. v. Ἄνταια), διότι ἐναντία τοῖς Τελχισιν ἐγένετο· ὡς δὲ τινας, ἀνταίη ἢ εὐλιτάνευτος καὶ εὐάντητος. Die Bedeutung des Adjektivs εὐάντητος<sup>29)</sup> erhellt aus Et. M. 388 εὐάντητος· ἡ Ῥέα· ἀνταίαν γὰρ αὐτὴν ἐκάλουσιν διὰ τὸ δυσάντητον εἶναι καὶ τοῖς ἀπωντώσιν ἐν τοῖς ὄρεσι δυσχεραίνειν. Mooney übersetzt: „accessible to prayers“. Weil aber der Dichter eine ausführliche Schilderung des Kybelekults gibt, kommt es mir wahrscheinlicher vor, daß wir es hier mit einem neuen Aspekte dieses Kultes zu tun haben. Gleich wie Hekate<sup>30)</sup> ist Kybele

25) Gruppe, Gr. Myth. S. 1524; Frazer G. B. II<sup>2</sup> 133. Vielleicht haben wir mit einem Reinigungsritus zu tun, vgl. Frazer G. B. IV 233 ff.; Fehrle R. G. V. V. VI 175 ff.; Hepding, (Attis, 216).

26) Im Fluß Almo wurde sie gebadet; zum ersten Mal fand dieser Ritus unter der Regierung des Augustus statt; Ovid Fasti IV, 339 teilt diesen Gebrauch mit.

27) Vgl. Arnob. VII 49 und Prudentius Peristeph. X 156 ff. Nach Cornutus 6 fr. 15 schrieb man der Göttin τὴν τῶν ἔμβρων αἰτίαν zu.

28) Vgl. Ovid. Metam. 14. 542: intonuit dicente dea (M. M.), tonitruumque secuti | cum saliente graves ceciderunt grandine nimbi

29) So heißt die Göttin auch im Kult Μητήρη θεῶν εὐ. Ιατρῖνη Ἄφρ. CIA III 136 (Kaiserzeit; aus dem Peiraieus). Vgl. auch Inschr. aus dem Peiraieus, Comparetti Ann. d. i. XXXIV (1862) 27 no. 4 f. Μητρὶ θεῶν Εὐδαντήτηρ Εἰατρῖνη (nach Gruppe in euphemistischem Sinne).

30) Hekate sendet als ἀνταία die ἐκαταία Ap. Rh. III 861 und ἐκατικὰ φάσματα (schol. ad 861). Vgl. Eur. Hel. 569; Ion 1054; Pap. par. 2727 ff. Vgl.

eine Spukgöttin. Nicht nur zürnt sie denjenigen, die ihr in den Bergen begegnen, sondern sie wird auch wie Hekate während der Nacht verehrt als Göttin der Dämonen<sup>31)</sup>.

Wenn Apollonios erzählt, daß die Argonauten einen Waffentanz aufführen und mit ihren Schwertern auf ihre Schilde schlagen, um den Groll der Göttin zu beschwichtigen (1134-1138), und erzählt, daß dieser Ritus den Gebrauch ins Leben rief, die Göttin mit Rhombos und Tympanon günstig zu stimmen, werden wir an das wilde Fest erinnert, mit dem der Todestag des Attis gefeiert wurde am 24. März. Kymbala, Krotala, Hörner und Flöten (*οιστρήματα λύσσης* A. P. IV 51) dienten dazu, die Anhänger der Göttin in einem wilden Rausch zu versetzen. Unserem Dichter stand nicht, wie Körte<sup>32)</sup> richtig bemerkt, wie Vergil das hohe Ziel vor Augen ein Nationalepos zu schaffen. Aus den Fahrten und Kämpfen des frommen Aeneas sollen die Hörer erkennen, was wahre Römergröße ist, und nach dem Muster dieser Heroen sollen sie sich freuen. Aber der gelehrte Alexandriner machte sich nichts aus dem Krieg<sup>33)</sup> und übrigens ist es sehr fraglich, ob Apollonios, wenn es überhaupt eine solche Tradition gegeben hätte, sich zu einem solchen Zweck herabgelassen hätte. Natürlich würde ein derartiges Epos den Dichter in hohem Grade in seiner Freiheit beschränkt haben. Es gab keine ruhmvollen Geschlechter, die später eine große Rolle in der Geschichte spielen sollten und deren Ruhm in seinem Epos hätte besungen werden können. Trotzdem war es ihm möglich, ohne sich eine zu große Schmeichelei zuschulden kommen zu lassen, unmerklicherweise den Monarchen, dem er in letzter Instanz seine Ernennung zum Leiter der Bibliothek und zum Prinzenenerzieher verdankte, zu ehren, indem er Propaganda machte für dessen religiöse Bestrebungen.

Unleugbar hat der Dichter ein vorzügliches Thema gewählt für sein Epos. Die Gelehrten, die Alexander dem

---

Hesych s. v. *ἀνταλα-σημαίνει δὲ καὶ δαίμονα τὴν Ἐκάτην δὲ Ἀνταλαν λέγουσιν, ἀπὸ τοῦ ἀποπέμπειν αὐτά.* Vgl. BCH XLIX, 1925. S. 108 ff. Mit der M. M. wird sie verbunden CIL 511 = Büch. C. Epigr. 1529 A 5.

31) Vgl. Pind. Pyth. 3. 179 (Schol. 139 *νοκτὸς αὐτῆ τὰ μυστήρια τελεῖται*). Herod. IV 76 *πανωχίς*; vgl. A. P. VI. 223 6. Auch Fackeln kommen im Kybelekult vor, die von ihren Anhängern oder von ihr selbst getragen werden; vgl. Eur. Kret. 472; Statius 10. 173.

32) Körte Hell. Dichtung, S. 200.

33) Vgl. Stud. Ital. d. F. cl. XXV (1951) S. 101/102.

Großen auf seiner Fahrt nach dem Osten folgten, hatten durch zahlreiche Publikationen, die von den Sitten und Gebräuchen der unterworfenen Völkerschaften und von der Fauna und Flora der besiegten Gebiete handelten, das Interesse für die bisher unbekanntenen Länder erregt. Nearchos, der Kommandant der makedonischen Flotte, brachte seine Beobachtungen während seiner Fahrt vom Indus zum Euphrat zu Buche, ägyptische und syrische Könige rüsteten Expeditionen, und ein energischer Einwohner Massilias, namens Pytheas, unternahm für eigne Rechnung und auf eigne Gefahr eine Fahrt durch die Straße von Gibraltar nach der Südküste Englands und den friesischen Inseln und kehrte längs der Nordküste Englands und des Irischen Meeres nach seiner Vaterstadt zurück.

Jedoch gab die Wahl dieses Stoffes dem Dichter seinerzeit die Gelegenheit, einen bedeutenden Kult hervorzuheben, z. B. den Kult der Dioskuren, die eine keineswegs unbedeutende Rolle in den Argonautika spielen. Wie er sich auch bemüht, dem Kybelekult einen möglichst positiven Inhalt zu geben.

Hilversum (Niederlande)

D. A. van Krevelen

## ZUM TAKTISCHEN VERLAUF DER SCHLACHT BEI VERCELLAE (101 V. CHR.)

Τηρήσαντες οὖν τὸν ὠρισμένον χρόνον ἀντιπαρετάσσοντο, Κάτλος μὲν ἔχων διςμυρίους καὶ τριακοσίους στρατιώτας, οἱ δὲ Μάριον διςχίλιοι μὲν ἐπὶ τρισμυρίοις ἐγένοντο, περιέσχον δὲ τὸν Κάτλον ἐν μέσῳ, νεμηθέντες εἰς ἑκάτερον κέρασ, ὡς Σύλλας, ἠγωνισμένος ἐκείνην τὴν μάχην, γέγραφε. καὶ φασὶ τὸν Μάριον ἐλπίσαντα τοῖς ἄκροις μάλιστα καὶ κατὰ κέρασ συμπεσεῖν τὰς φάλαγγας, ὅπως ἴδιος ἢ νίκη τῶν ἐκείνου στρατιωτῶν γένοιτο, καὶ μὴ μετὰσχοι τοῦ ἀγῶνος ὁ Κάτλος μηδὲ προσμείξειε τοῖς πολεμίοις, κόλπωμα τῶν μέσων ὡσπερ εἴωθεν ἐν μεγάλοις μετώποις λαμβανόντων, οὕτω διαστῆσαι τὰς δυνάμεις<sup>1)</sup>. . . . γενομένης δὲ τῆς ἐφόδου πρᾶγμα

1) Plut. Mar. 25, 6—7.